**Ruth und die Bettlerin**

Es war einmal eine arme Bettlerin. Sie hatte kein Geld und auch kein Brot. Tag für Tag kämpfte sie ums Überleben. Und mit jedem Tag wurde auch der Sinn für das Überleben, der Sinn fürs Leben immer kleiner. Es dauerte nicht lange, da wollte sie nicht mehr leben. Doch Verhungern war ein zu schrecklicher Tod, das wollte die Bettlerin auch nicht. Sie wollte einen schnellen Tod, der nicht wehtat. Und so überlegte die Bettlerin, wie sie es wohl schaffen könnte einen schnellen und schmerzlosen Tod herbeizuführen.

Zur selben Zeit lebte im Schloss des Königs des Landes einen Prinzessin namens Ruth. Sie hatte alles, was man haben konnte. Essen ohne Ende. Ein warmes weiches Bett. Auch Spielsachen, wenn sie wollte. Ihr Vater, der König, erlaubte ihr, alles zu tun, was auch immer sie wollte, unter der Bedingung, dass sie niemals das Schloss verlassen dürfte, weil es zu gefährlich außerhalb der Mauern war. Jahrelang war sie glücklich, die Prinzessin. Doch immer, wenn sie aus dem Fenster blickte und die Stadt beobachte, wo Kinder in schmutzigen Gewändern frei durch die dreckigen Straßen liefen, fühlte sie, wie sich in ihrer Seele ein kleines schwarzes Loch zusammenbraute. Sie wusste nicht, was das zu bedeuten hatte. Aber es fühlte sich, wie ein leichter Stich vom inneren des Herzens an, wie ein Gefühl das man vermisst. Doch Ruth hatte alles, was ihr Herz begehrte. Und deshalb war sie verwirrt.

Nach langem Nachdenken hatte die Bettlerin eine Idee. Wenn sie versuchte ins Schloss zu gelangen, das auf dem Hügel über der Stadt lag, und sie würde erwischt werden, dann töteten sie die Wächter des Schlosses vielleicht. Doch andererseits, könnte sie auch in den Kerker gesperrt werden. Und dies wollte sie nicht riskieren. Man hört Gerüchte über den Kerker, dass Menschen dort gequält wurden, bis sie kurz vor dem Tode standen, doch dann ließen die Wächter die Menschen wieder in Ruhe, weil es ihnen verboten war, Menschen aus dem Kerker zu töten. Man muss wissen, dass die Wächter des Schlosses nicht gerade gutartig waren. Sie wollten jedem Menschen Schrecken zufügen, manchmal auch Schaden. Die Menschen aus der Stadt trauten sich nicht einmal auf zehn Meter zu den Wächtern heran, weil sie Angst hatten, die Wächter würden ihnen wehtun. Deshalb beschloss die Bettlerin nicht ins Schloss einzubrechen.

Das war es. Ruth hatte auf einmal einen Gedankenblitz erhalten und wusste warum seit Jahren immer dieser leichte Stich in ihrem Herzen auftauchte, wenn sie auf die Stadt hinunterblickte. Sie wollte frei sein. Jahrelang, seit sie auf der Welt war, durfte sie das Schloss nicht verlassen, weil es zu gefährlich war. Doch sie musste hinaus. Sie musste die Welt kennenlernen und vor allem einen Freund finden. Sie hatte wirklich alles im Schloss, außer Freunde. Sie wollte hinaus und Freunde finden, doch wie könnte sie aus dem Schloss ausbrechen? Ihr Vater ließ alle Wege versperren. Doch plötzlich hatte Ruth eine Idee, die sie vielleicht bereuen werde.

Die Bettlerin wollte allerdings auch nicht nur herumsitzen und warten, bis der Tod sie holt. Wenn sie sterben sollte, dann wollte sie wenigstens einmal in ihrem Leben einen Spaß gehabt haben. Und deshalb wollte sie die bösen Wachen austricksen. Sie näherte sich dem Schloss und beobachtete dabei die Wachen. Sie versteckte sich hinter einem großen Felsen und überlegte einige Zeit. Da bemerkte sie auf einmal ein kleines Tor, das von Sträuchern und Büschen versteckt, um eine leichte Ecke herum, ins Schloss zu führen schien. Sie wartete, bis alle Wachen wieder auf die andere Seite gingen, um das Haupttor zu bewachen, und dann lief sie los. Sie lief mit aller Kraft, so schnell sie konnte, bis sie bemerkte, dass sie so schwach und hilflos war, dass sie eigentlich nicht lief, sondern im Schneckentempo auf das Tor zuging. Sie wollte schon aufgeben, da dachte sie sich, wenn sie jetzt aufgeben würde, dann wäre ihr Leben ganz umsonst gewesen. Also ging sie weiter. Die Wächter waren gerade mit einer Gruppe aus Menschen aus der Stadt beschäftigt, die gerade versuchte Lebensmittel aus einer Kutsche zu klauen, die gerade in das Schloss beim Haupttor eintraf. Als die Bettlerin dies sah, kam neuer Mut in ihr hoch. Sie wusste nun, dass sie es schaffen könnte, bis zum Tor zu gelangen. Doch kurz bevor sie beim Tor ankam, fiel ihr ein, dass dieses Tor wahrscheinlich abgesperrt war. Und die Hoffnung verflog wieder. Plötzlich fühlte sie sich einsamer denn je und sehr hilflos. Sie setzte sich um die Ecke neben dem geheimen Tor hin und fing an zu weinen. Sie war so sehr in weinen vertieft, dass sie nicht bemerkte, wie ein Wächter langsam auf sie zukam. Plötzlich sah sie den Schatten des Wächters über ihr. Doch es war zu spät.

Ruth schlich leise aus ihrem Zimmer hinaus und rannte die Treppen hinunter bis in den Keller. Anschließend ging sie einige lange Gänge entlang, ohne dass sie jemand bemerkte. Am Ende eines langen Gangs führte auf der rechten Seite einen Wendeltreppe wieder einen Stock nach oben. Dort oben angekommen stand Ruth nun in einem kleinen kühlen Raum, der nur eine Tür als Ausgang in den Innenhof des Schlosses hatte. Bis jetzt hatte niemand die Prinzessin bemerkt. Sie öffnete die Tür und versteckte sich schnell hinter einem Baum. Sie befand sich am Rand des Innenhofs und sie wusste, dass es ein Tor in ihrer Nähe gab, das schon seit langer Zeit nicht mehr benutzt wurde. Hinter den Büschen versteckt schlich sie weiter. Unerwartet hörte sie zwei Stimmen die sich zu nähern schienen. Es waren wahrscheinlich zwei Wachen, die miteinander den Innenhof bewachten. Als die Stimmen so laut waren, dass Ruth dachte, die Wächter ständen direkt vor ihr, begannen sie wieder leiser zu werden. Die Wachen hatten sie offenbar nicht gesehen.

Die Bettlerin erwartete, dass der Wächter gleich ein paar seiner Kollegen herbeirufen würde und sie die Bettlerin in den Kerker bringen würde. Doch stattdessen beugte sich der Wächter hinunter und sah der Bettlerin ins Gesicht. Er meinte nur: „Hast du dich verlaufen? Komm ich bringe dich wieder rein…“ Die Bettlerin war zu verwirrt, um zu antworten. Der Wächter half ihr auf die Beine, öffnete das Tor neben ihr und ging mit ihr hinein. Nun war die Bettlerin absolut verwirrt. Hatte sie nicht vorhin versucht das Tor zu öffnen? Plötzlich wurde ihr klar, dass sie vor lauter Sorgen vergessen hatte, das Tor zu öffnen. Das Tor war also die ganze Zeit offen, als… Wuhms! Plötzlich fiel die Bettlerin zu Boden und fiel in Ohnmacht.

Die Prinzessin hatte mit vielem gerechnet, aber nicht mit dem, was passiert war. Sie schlich weiter zu dem Tor und achtete darauf, dass wirklich niemand aus dem Innenhof sie sah. Das lief auch gut. Doch kurz bevor sie das Tor zum Ausgang aus dem Schloss und Öffnung zur Freiheit erreichte, stieß sie mit einem kräftigen schönen Wächter zusammen, der geradewegs durch das Tor nach innen kam. Der Wächter hatte ein arm aussehendes Mädchen bei sich, das durch den Zusammenstoß einfach umfiel. Zuerst starrten sich der Wächter und die Prinzessin, beide verwirrt, gegenseitig an. Anschließend fragte der Wächter, ob das nicht die Prinzessin sei. Die Prinzessin meinte nur ja, und sie beschlossen, das ohnmächtige Mädchen in die Krankenstube zu bringen und bessere Kleider zu geben.

Als die Bettlerin aufwachte, saß neben ihr auf einem prächtig verzierten Stuhl ein Mädchen mit goldenen Locken. Neben ihr stand ein Mann in Kleidern eines Wächters. Die Prinzessin erzählte ihr, was passiert war und wer sie war und der Bettlerin blieb die Sprache weg. Nachdem die Prinzessin fertig mit erzählen war, wollte sie unbedingt wissen, wie das Leben außerhalb des Schlosses so war. Die Bettlerin erzählt der Prinzessin alle schrecklichen Dinge die sie durchleben musste und die Prinzessin hörte aufregend zu. Die beiden Mädchen verstanden sich prächtig und Jahre später waren sie die besten Freundinnen im gesamten Land. Der Wächter, der so hilfsbereit einer Bettlerin gegenüber war, wurde zum Mann der Prinzessin und alle Menschen aus der Stadt erhielten ab sofort immer genug zu essen, damit sie nie wieder so leben mussten, wie einst die arme Bettlerin.

Ende